

# Pulsnitzer Anzeiger

## Dhorner Anzeiger



Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der gesetzlichen Sonn- und Feiertage. Bezugspreis: Bei Abholung 14 täglich 1.— RM., frei Haus 1.10 RM. einschl. 12 bez. 15 Pf. Trägerlohn. Postbezug monatl. 2.50 RM. Die Behinderung der Lieferung rechtfertigt keinen Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises. Zeitungsausgabe für Abholer

täglich 8-6 Uhr nachmittags. Preise und Nachlässe bei Wiederholungen nach Preisliste Nr. 6 — Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Nummern und an bestimmten Tagen keine Gewähr. Anzeigen sind an den Erscheinungstagen bis vorm. 10 Uhr aufzugeben. — Geschäftsstelle: Nur Adolfs-Hiller-Straße 2 — Fernruf nur 551.

**Haupt- und Tageszeitung für die Stadt und den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz und die Gemeinde Dhorn**  
Der Pulsnitzer Anzeiger ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrates zu Ramenz, der Bürgermeister zu Pulsnitz und Dhorn behördlicherseits bestimmte Blatt und enthält Bekanntmachungen des Amtsgerichts Pulsnitz sowie des Finanzamtes zu Ramenz

Nr. 10

Dienstag, den 13. Januar 1942

94. Jahrgang

## Deutscher Kampfgeist

### Sowjetische Angriffe sofort mit Gegenstößen beantwortet

Weber die an einigen Stellen der Front vorhandenen zahlenmäßigen Überlegenheiten der Bolschewiken, noch Kälte und Schneetreiben vermögen den Kampfsgeist der deutschen Truppen zu brechen. Immer wieder setzen unsere Soldaten den in Wellen vorgetragenen Angriffen des Gegners ihren zähen Widerstand entgegen und werfen die mit rückwärtslosem Einsatz in die deutschen Linien vorstoßenden Feindkräfte im Gegenstoß zurück.

Darüber hinaus fügen sie den Bolschewiken in kühnen Einzelunternehmungen schwere Verluste an Menschen und Material zu.

So warfen am 10. Januar hanseatische Truppen südostwärts des Arktischen Meeres angreifende Bolschewiken, die zwischen deutschen Stützpunkten durchzudringen versuchten, im Gegenstoß zurück. Dabei wurden mehrere Schlittensfahrzeuge, die mit Panzerfähdern geschützt waren, als Beute eingebracht. An einer anderen Stelle des gleichen Kampfraumes drang ein deutscher Stoßtrupp in vier feindliche Bunker ein und räumte sie hintereinander aus. Während über dreißig Mann der Besatzung in den Kampfständen tot zurückblieben, mußten ein sowjetischer Offizier und zwanzig Mann dem deutschen Stoßtrupp als Gefangene in die deutschen Linien folgen.

Am gleichen Tag unternahm ein ostpreussische Soldaten einen Erkundungsvorstoß, der sie bis zu einer stark beleagerten Nachschubstraße der Bolschewiken führte. Dabei gelang es ihnen, eine feindliche Nachschubkolonne abzufangen und zahlreiche Fahrzeuge im überfallartigen Angriff zu vernichten.

#### Entschlossenes Handeln zweier Unteroffiziere

Im Zug der feindlichen Angriffe in der Mitte der Front drang ein 52 Tonnen schwerer bolschewistischer Panzerkampfwagen in die Sicherungslinie eines deutschen Regiments ein. Er wurde aber durch das entschlossene Vorgehen von zwei Unteroffizieren zur Strecke gebracht. Die beiden Soldaten warteten in ihrem Deckungsloch, bis der Panzerkampfwagen an ihnen vorbeifuhr. Im selben Augenblick warf einer von ihnen eine geballte Ladung unter die Gleisketten, während der andere auf den Panzer feuerte, die Motorschnecke öffnete und Handgranaten in den Motorraum warf. Es gelang einem Unteroffizier, den Panzerkampfwagen mit einem Kanister mitgeführtem Betriebsstoff zu übergeben und diesen durch eine weitere Handgranate zu entzünden, so daß der schwere Koloss als brennendes Wrack liegen blieb.

#### Heldenhafter Einsatz eines deutschen Oberwachtmehrs

Bei den Kämpfen im Süden der Front wurde ein deutscher Oberwachtmehrer, der mit seinem Geschütz in die vorderste Infanterielinie vorgeschoben worden war, die Angriffe

kärterer bolschewistischer Panzerkräfte erfolgreich ab. Kaum war das Geschütz in Stellung gekommen, rollten auch schon sechs schwere bolschewistische Panzerkampfwagen heran. Die deutschen Kanoniere, die gerade Deckungslocher aus-hoben, sprangen sofort an die Haubitze und eröffneten das Feuer. Obwohl im Verlauf des heftigen Feuerkampfes vier Kanoniere verwundet wurden und der Richtkanonier fiel, gelang es dem Oberwachtmehrer, mit ausliegenden Granatfäden die feindlichen Panzer zum Abbrechen zu zwingen und in der Gelechtspause die verwundeten Kameraden zu verbinden. Als kurz darauf eine neue Panzerwelle gegen die deutschen Linien vorstieß, stand der Oberwachtmehrer mitten im feindlichen Feuer wieder am Geschütz und richtete und feuerte ab. Sein wohlgezieltes ununterbrochenes Feuer brachte auch diesen Angriff zum Stehen. Nachdem der vorderste bolschewistische Panzer durch mehrere Treffer in Brand gesetzt worden war, zogen sich die Bolschewiken zurück, um an diesem Tag ihre Angriffsversuche endgültig aufzugeben.

### Im deutschen Bombenhagel

Sowjets erlitten schwere Verluste

Im Schwarzmeergebiet griffen deutsche Kampf-flugzeuge die Hafenanlagen von Feodosia auf der Krim und einer kaulassischen Küstenstadt mit Erfolg an.

An der ganzen übrigen Front waren starke Kräfte der Luftwaffe mit dem Schwerpunkt im mittleren Kampf-abschnitt zur Unterstützung der Seeresoperationen gegen feindliche Truppen und den Nachschub des Feindes eingesetzt. Kampf- und Sturzkampfflugzeuge zerstörten in rollenden Angriffen Stel-lungen der feindlichen Artillerie und Infanterie und fügten den Sowjets schwere Verluste an Menschen und Material zu. Eben-so wurden auf den zur Front führenden Straßen und in Ortschaften mehrere größere feindliche Verbände von Infanterie, Kavallerie und Artillerie zerprengt und zum Teil gänzlich aufge-zrieben. Die Zahl der vernichteten Fahrzeuge ist außerordentlich groß.

Auch die deutschen Jäger waren gegen Ziele auf Straßen eingesetzt. Ein Verband von Jagdflugzeugen vernichtete vor Moskau 30 Kraftfahrzeuge, 8 Schlitten, 7 bespannte Maschi-nengewehre und zerstörte auf einem Flugplatz zwei Flugzeuge und beschädigte zehn weitere. Zwei auf dem Marsch befindliche Kompanien wurden durch den gleichen Verband aufgelöst. In immer wiederholten Tiefangriffen fesselte der Verband die Sowjettruppen regelrecht ein, bis sie völlig vernichtet waren.

Im nördlichen Kampfabschnitt zerstörten Jagdflugzeuge drei Lokomotiven. Auf der Murmanbahn wurden ein Zug und eine Lokomotive beschädigt und die Gleise mehrfach unterbrochen.

### „Die Strohköpfe von Singapur“

Der Radika von Sarawak in Britisch-Borneo, Sir Charles Brooke, ein Abkömmling des englischen Abenteurers, der vor 100 Jahren das Sultanat begründete, hat nach einer Meldung der „Daily Mail“ aus Melbourne eine Erklärung abgegeben, wonach die kritische Lage der Engländer in Malaya eine Folge „größter Unfähigkeit und nahezu verbrecherischer Nachlässigkeit“ sei. „Die Strohköpfe von Singapur und der Blutzucker-König mit seinen Faulenzern und Unfähigen“, so erklärte der Radika, „sind verantwortlich für die unhaltbare Lage in Malaya und sollten unverzüglich davon gejagt werden. Als ich den Kriegsrat von Singapur verließ, gab man mir das Versprechen, daß wir Flugzeugunterstützung haben sollten, sobald Sarawak angegriffen würde. Statt dessen entlarvten die Japaner den englischen Bluff, und wir werden gezwungen, unsere Felder aufzugeben.“

### Bomben auf militärische Ziele Burmas

In Burma bombardierten japanische Flieger militärische Ziele in den Städten Moulmein und Tavoy. Die Städte liegen auf dem schmalen Südspitze von Burma. Moulmein ist ein bedeutender Hafenplatz mit reich entwickeltem Handel sowie sehr bedeutendem Schiffsbau und hat mehr als 65 000 Einwohner. Tavoy, das rund 20 000 Einwohner zählt, liegt weiter südlich — ungefähr in der Höhe von Bangkok und 250 Kilometer von der thailändischen Hauptstadt entfernt — an dem für kleinere Schiffe fahrbaren Fluß Tavoy.

### „Die Japaner sind überall“

In London hat der unaufhaltsame Vormarsch der japanischen Truppen Bestürzung ausgelöst. Wie ausländische Zeitungen melden, gründeten sich die britischen Verteidigungspläne auf der Annahme, daß der malayische Dschungel für feindliche Truppen undurchdringlich ist und daher als wirksamer Pflanzenschutz in Rechnung gestellt werden konnte. Dies habe sich nach dem Beginn der Kämpfe jedoch als ein folgenschwerer Irrtum herausgestellt. Immer wieder seien die japanischen Truppen zur größten Überraschung der Briten im Rücken der britischen Stellungen aufgetaucht. Ganze Bataillone hätten den für undurchdringlich gehaltenen Dschungel durchquert. „Die Japaner“, so heißt es in dieser Meldung dann wörtlich, „sind überall und schieben überall“.

### Wavell erneut auf Wanderschaft

Wie der Sender Delhi meldet, hat General Wavell das Oberkommando über die Truppen in Indien abgegeben und wird nunmehr seinen neuen Befehlsbereich in Burma und Niederländisch-Indien übernehmen.

## Landung auf Celebes und Tarakan

Neue Großtaten japanischer Waffen — Fallschirmspringer eingesetzt

In Fortsetzung ihrer Offensive sind japanische Truppen auf der der Nordostküste Niederländisch-Indiens vorgelagerten Insel Tarakan und an drei Stellen im Gebiet von Minahassa in Nord-Celebes gelandet. Die ersten Truppen gingen in Celebes bei Menado an Land, das wenige Stunden später genommen wurde. Ebenso mußte sich die Insel Tarakan sehr schnell den japanischen Streitkräften ergeben.

Ein amtlicher Bericht aus Batavia meldet hierzu: „Während der Nacht zum 11. Januar griffen japanische Truppen die Insel Tarakan an. Die Japaner landeten während der Nacht Truppen. Gleichzeitig landeten einige japanische Truppenverbände in Minahassa.“ Fallschirmspringer, so heißt es weiter, seien abgesprungen. Die Garnisonen hätten heftigen Widerstand geleistet und nach einem bestimmten Plan seien zahlreiche Anlagen zerstört worden. Die japanische Tätigkeit erstreckte sich über verschiedene Stellen in den äußeren Provinzen.

Die Halbinsel Minahassa bildet den nordöstlichen Zipfel der Insel Celebes, die als drittgrößte Sunda-Insel 188 240 Quadratkilometer mit über 3 1/2 Millionen Einwohnern umfaßt. Die Insel wurde im Jahre 1512 von den Portugiesen entdeckt, an deren Stelle im 17. Jahrhundert die Niederländer traten. Neben Malakka im Süden der Insel ist die Stadt Menado der bedeutendste Hafenplatz. Menado an der Halbinsel Minahassa, die sich nunmehr bereits in japanischer Hand befindet, ist die Hauptstadt der Residentchaft Menado, die 98 301 Quadratkilometer mit rund einer Million Einwohner umfaßt. Die Stadt ist Hauptausfuhrhafen für Kopra, Kaffee, Zuder, Tabak, Baumwolle und Gold. — Die Insel Tarakan ist ein wichtiges Ölzentrum und außerdem von großer strategischer Bedeutung, indem die Japaner von hier aus sich mit anderen Streitkräften vereinigen und die Offensive gegen Singapur vortragen können.

### 200 Kilometer vor Singapur

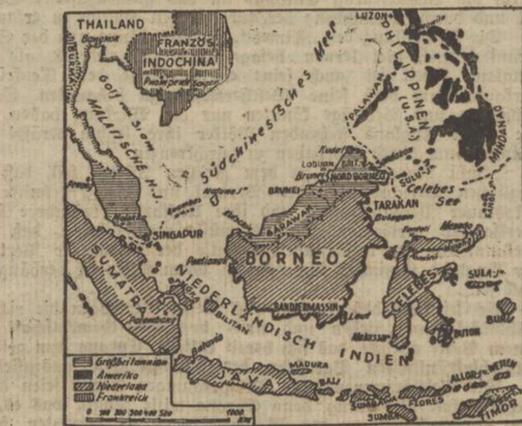
In den Kämpfen auf der Halbinsel Malaya haben die Japaner mit der Einnahme von Kuala Lumpur eine wichtige Etappe im Vormarsch nach Singapur erreicht. Wie aus Tokio gemeldet wird, sind größere Rückzugsbewegungen der britischen Truppen nach dem Verlust von Kuala Lumpur beobachtet worden, auch hat die japanische Luftwaffe den Feind wirkungsvoll angegriffen. Man nimmt an, daß der Feind sich zunächst nördlich von Malakka festsetzen will, während der Hauptteil der geschlagenen Truppen nach Singapur zurückgeht. Die japanischen Vorhuten haben in kräftigem Nachstoß bereits Punkte erreicht, die nicht mehr als 200 Kilometer von der britischen Festung Singapur entfernt sind. Wie verlautet, ist der britische Generalgouverneur von Malaya, Sir Shenton Thomas, aus Singapur nach Kallutta geflüchtet, wo er sogleich eine Ansprache an die englischen Streitkräfte hielt und sie aufforderte: „Verteidigt eure Stellungen bis zum letzten Augenblick!“

## Unangefochtene Herrscher im Luftraum

Japanische Bomber räumen auf

In der Malakkastraße wurden bei einem überraschenden japanischen Luftangriff auf eine ganze Reihe feindlicher Schiffe, so berichtet das Kaiserliche Hauptquartier, zwei Unterseeboote und ein Handelsschiff von 3000 BRT. schwer beschädigt. Man nimmt an, daß es sich um einen Angriff auf einen feindlichen Geleitzug handelt, der nach Singapur unterwegs war. Die offizielle Mitteilung besagt jedoch darüber nichts Näheres.

Nach einer weiteren Meldung ist außer dem oben erwähnten



(Eigener-Deutscher Watern-Verlag.)

3000-BRT.-Schiff ein 7000-BRT.-Frachter in der Malakkastraße von japanischen Bombern schwerstens getroffen worden. Außerdem wurde im Hafen Maharani — etwa 60 Kilometer südlich der Stadt Malakka — ein drittes Schiff von japanischen Bombern schwer getroffen. Es anterte im Hafen und war etwa 6000 BRT. groß.

Bei der Tätigkeit der japanischen Luftwaffe in Südmalaya sind 24 Lastkraftwagen zerstört und Truppentransport-

